

# Demokratiekompetenzen – Sensibilisierung und Qualifizierung des Ausbildungspersonals

Im Projekt »Demokratieförderung in der beruflichen Bildung« sollen Ausbilder/-innen durch verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen bei der Bewältigung von Herausforderungen in einer sehr heterogenen Auszubildendengemeinschaft unterstützt werden. Demokratiekompetenz ist dabei eine Schlüsselkompetenz. Der Beitrag beschreibt Hintergründe und Ziele des Vorhabens und die angebotenen Qualifizierungsformate.

## Der Betrieb als Demokratie-lernort

Die Gewinnung des Ausbildungspersonals für demokratiefördernde bzw. -bildende Qualifizierungsmaßnahmen führt über den Betrieb, ist aber häufig mit Hürden verbunden. Die größte davon ist die geringe Bedeutung, die der politischen Bildung in der Ausbildung beigemessen wird. Hier liegt der Fokus primär auf der Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenzen und weniger auf Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen. Das Interesse an solchen Angeboten ist hauptsächlich in den Ausbildungsbetrieben vorhanden, die ohnehin bereits demokratiefördernde Maßnahmen im weitesten Sinne (z. B. zur Förderung von Vielfalt oder im Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung) ergriffen und/oder einen besonderen Bedarf festgestellt haben. Grundsätzlich ist zu betonen, dass Ausbildungsbetriebe nicht die Aufgaben der berufsbildenden Schulen übernehmen sollen. Im Ausbildungsbetrieb muss der Fokus auf Inhalte

gelegt werden, die sich in den Ausbildungsalltag integrieren lassen, ohne dass der Betriebsablauf gestört wird. Kurz gesagt: Ausbilder/-innen benötigen Qualifizierungsangebote, die ihnen helfen, ein demokratisches Miteinander vorzuleben und zu sichern. Zugleich müssen die Angebote so flexibel und die Formate so vielfältig sein, dass sie sich in die unterschiedlichen Strukturen der Betriebe integrieren lassen.

## Ausbildungspersonal als Akteur/-innen

Strukturell gesehen ist das Ausbildungspersonal auf die Arbeit mit sehr heterogenen Gruppen und die Vermittlung von Demokratiekompetenzen nicht vorbereitet. Im Mittelpunkt der Ausbildereignungsprüfung stehen die beruflichen und berufs- und arbeitspädagogischen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (vgl. TIETZE 2022, S. 22). Häufig gibt es in kleineren Handwerksbetrieben keine Ausbilder/-innen, die sich ausschließlich mit der Ausbildung beschäftigten, sondern diese Aufgabe zusätzlich zu ihren Regelaufgaben übernehmen. Gleichwohl ist ein Ausbildungsbetrieb nicht nur eine Arbeitsstätte, sondern auch ein Ort der Sozialisation. Hier treffen (junge) Menschen aufeinander, die sich durch eine hohe Heterogenität auszeichnen und miteinander

auskommen müssen. Mittendrin steht das Ausbildungspersonal, das zwangsläufig Teil des Geschehens ist und als Vorbild agiert. »Sich raushalten« darf daher keine Option sein, insbesondere dann nicht, wenn es das demokratische Miteinander betrifft.

So zählt die charakterliche Förderung der Auszubildenden laut § 14 Abs. 1 Nr. 5 BBiG zu den Pflichten der Ausbilder/-innen. Darüber hinaus werden in den neuen Standardberufsbildpositionen prüfungsrelevante Inhalte genannt, die Demokratiekompetenzen wie Kommunikationskompetenzen, digitale Medienkompetenzen oder den wertschätzenden und sachlichen Umgang miteinander beinhalten (vgl. BIBB 2021). Somit sind Demokratiekompetenzen auch Teil der beruflichen Handlungskompetenz (vgl. HANTKE/WITTAU/ZURSTRASSEN in dieser Ausgabe).

Dennoch sind Qualifizierungsangebote für das Ausbildungspersonal zur Förderung von Demokratiekompetenzen selten und werden zudem in sehr überschaubarem Maße in Anspruch genommen (vgl. TIETZE 2022, S. 23). Die Gründe für die schwache Nachfrage ergeben sich zum einen aus den genannten strukturellen Rahmenbedingungen, knappen zeitlichen Ressourcen für Weiterbildung und hoher Arbeitsbelastung, zum anderen aus Mangel an Sensibilisierung und Interesse der Ausbilder/-innen.



**KLAUDIA TIETZE**  
Dr., Geschäftsführerin von  
»Mach' meinen Kumpel  
nicht an! – für Gleichbe-  
handlung, gegen Rassismus  
e.V.«, Düsseldorf  
klaudia.tietze  
@gelbehand.de

## Qualifizierungsformate – für jede/-n etwas

Vor diesem Hintergrund wurden von der Fachstelle Fachpersonal im Projekt »Demokratieförderung in der beruflichen Bildung« (vgl. Infokasten) drei Qualifizierungsformate entwickelt, die sich an den inhaltlichen und strukturellen Bedarfen in den Betrieben orientieren. Die größte Aufgabe bestand dabei darin zu ermitteln, was Ausbilder/-innen zuzumuten ist, damit sie ihrer Rolle gerecht und zugleich nicht überfordert werden.

Das erste Format umfasst mehrtägige Seminare zur Förderung des demokratischen Miteinanders im Betrieb, Umgang mit demokratiefeindlichen Äußerungen sowie Umgang mit Hate Speech und rechter Hetze im Netz. Ausbilder/-innen werden in den Qualifizierungen zum einen mit dem nötigen theoretischen Wissen zu den Themen ausgestattet, zum anderen lernen und üben sie, wie sie Auszubildenden die entsprechenden Kompetenzen vermitteln oder ihrer Vorbildfunktion gerecht werden können.

### Demokratieförderung in der beruflichen Bildung

Die Fachstelle Fachpersonal in der Trägerschaft des Vereins »Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.« ist Teil des Kompetenznetzwerkes »Demokratieförderung in der beruflichen Bildung«, das vom Bundesprogramm »Demokratie leben!« durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Zeitraum von 2020 bis 2024 gefördert wird. Im Projekt »Demokratieförderung in der beruflichen Bildung« entwickelt die Fachstelle Bildungsangebote für das Berufsbildungspersonal an den Lernorten Ausbildungsbetrieb und Berufsbildende Schule, die in einem mehrjährigen Prozess aus Bedarfserhebungen, Austauschen, Erprobungen und Evaluation entstehen.

[www.gelbehand.de/demokratieforderung](http://www.gelbehand.de/demokratieforderung)

Das zweite Format umfasst Tagesseminare, die den Schwerpunkt auf Aufklärung und Sensibilisierung legen und zum Ziel haben, den Blick des Ausbildungspersonals auf die Themen Demokratieförderung im Betrieb und Demokratie(-feindlichkeit) in der Ausbildung zu richten und zu schärfen. Dabei sollen die Teilnehmenden ihre Rolle bei sozialen Problemen der Auszubildenden und ihre Erfahrungen mit Diskriminierung thematisieren. In beiden Formaten wird ausreichend Zeit für den Austausch eingeräumt, damit Ausbilder/-innen aus unterschiedlichen Branchen und Betrieben von den Erfahrungen anderer lernen und ihre eigene Haltung reflektieren. Das dritte Qualifizierungsformat sind die sogenannten Learning Nuggets. Dabei handelt es sich um kurze Schulungsvideos, die für Ausbilder/-innen mit knappem Zeitbudget ein Bildungsangebot bieten. Sie sind als Bildungsalternative oder -ergänzung gedacht und ermöglichen einen Einblick in Chancen und Herangehensweisen von demokratiefördernder Arbeit in der beruflichen Ausbildung. Die Videos stellen die Vorbildfunktion des Ausbildungspersonals in den Mittelpunkt. Orientiert am Ausbildungsalltag werden die Themen Demokratie und Alltag, Konflikt und Dialog sowie Neutralität und Haltung handlungsorientiert und praxisnah aufbereitet. Die entwickelten Qualifizierungsformate wurden allesamt erprobt. Die Feedbacks von insgesamt 262 Teilnehmenden im Rahmen der Evaluation zeigen, dass insbesondere die Qualifizierungsformate gut angenommen werden, die einen Praxisbezug herstellen, z. B. indem theoretische Inhalte durch Beispiele aus dem Betrieb veranschaulicht werden. Sehr gut funktionieren auch Austauschrunden, in denen Ausbilder/-innen themenzentriert miteinander ins Gespräch kommen und Perspektiven austauschen (z. B. zu Themen wie Demokratie, Diskriminierung oder

Vielfalt). Wie die teilnehmenden Ausbilder/-innen angaben, gingen sie aus den Seminaren in ihrem Engagement gestärkt hervor und ließen sich ver einzelt gern in andere Maßnahmen einbinden.

## Regelstrukturen als Schlüsselpartnerinnen

Das Projekt zeigte deutlich, dass für Demokratieförderung in der beruflichen Bildung Räume entstehen können, die zu nutzen sind. Der Aufbau eines Netzwerks und die Integration in Regelstrukturen – in diesem Fall mit gewerkschaftlichen Bildungsträgern und Handwerkskammern – steigern die Chancen, diese Räume dauerhaft zu besetzen. Bei dem beschriebenen Vorhaben handelt es sich also um ein zartes Pflänzchen, das jedoch viel Potenzial zum Wachsen hat. Leider wird der Bereich »Demokratieförderung in der beruflichen Bildung« im Bundesprogramm »Demokratie leben!« im Rahmen der bundeszentralen Infrastruktur ab 2025 nicht mehr gefördert. Dies macht die einmalige Chance zunichte, in diesem Bereich Strukturen auf- und auszubauen. Wünschenswert wäre daher, die entwickelten Qualifizierungsangebote als festen Bestandteil in die Bildungsprogramme von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden und Kammern aufzunehmen. ◀

### LITERATUR

BIBB (Hrsg.): Vier sind die Zukunft. Digitalisierung. Nachhaltigkeit. Recht. Sicherheit. Die modernisierten Standardberufsbildpositionen anerkannter Ausbildungsberufe. Bonn 2021. URL: [www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17281](http://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17281)

TIETZE, K.: Demokratieförderung in der beruflichen Bildung. Ausbilder\*innen und Lehrkräfte als handelnde Akteur\*innen. Düsseldorf 2022. URL: [www.gelbehand.de/fileadmin/user\\_upload/download/fachstelle\\_fachpersonal/Broschuere\\_Demokratieforderung\\_in\\_der\\_beruflichen\\_Bildung\\_2.\\_Auflage.pdf](http://www.gelbehand.de/fileadmin/user_upload/download/fachstelle_fachpersonal/Broschuere_Demokratieforderung_in_der_beruflichen_Bildung_2._Auflage.pdf)

(Alle Links: Stand 17.10.2024)